

Braunschweigerin in Hollywood

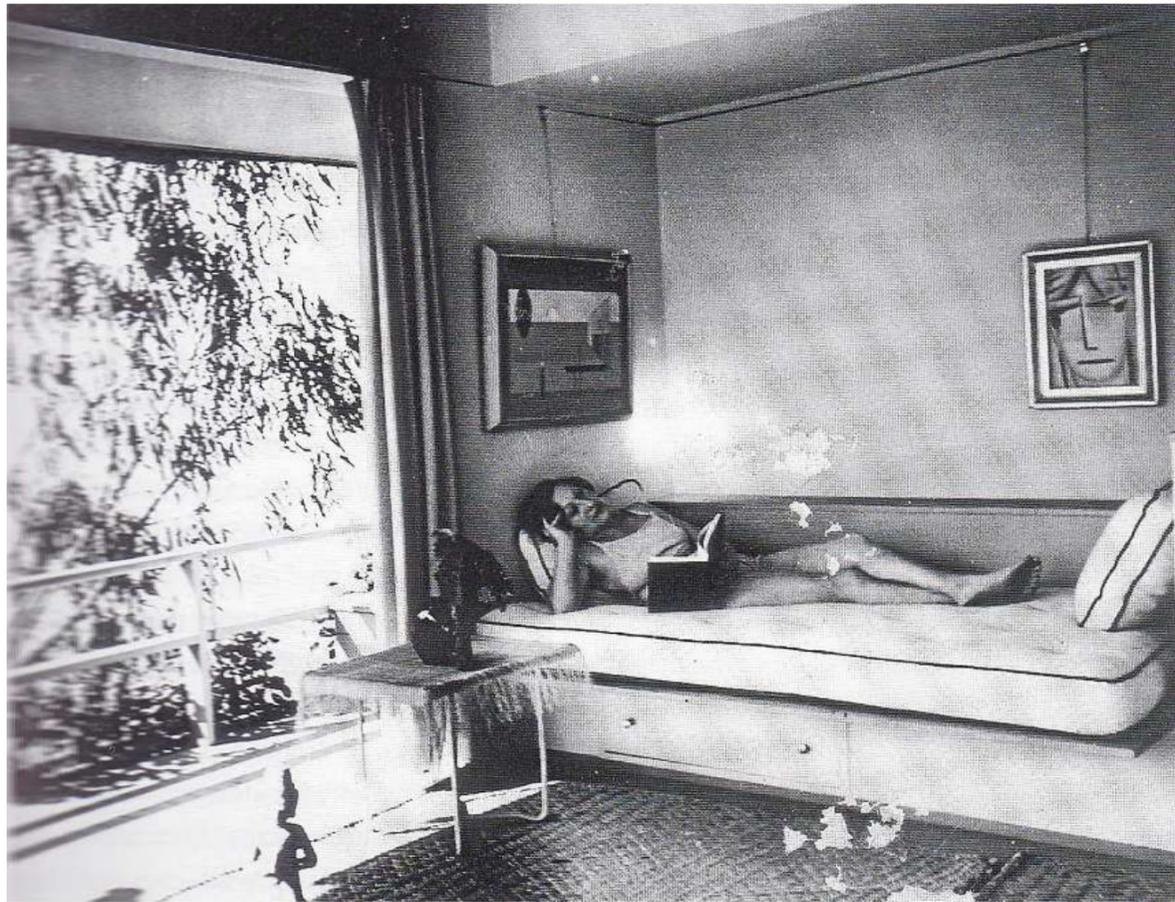
Mitten in Braunschweig So wurde Emmy Scheyer kurzerhand eben Kunstagentin.

Von Bärbel Mäkel

Braunschweig. Ganze 9206 Kilometer ist Hollywood von Braunschweig entfernt. So weit reiste die Jüdin „Galka“ Emmy Scheyer einige Male in ihrem Leben. Sie war eine außergewöhnliche Braunschweigerin, von der ich Ihnen heute erzählen möchte. Sie kann sich Ihnen selbst nicht mehr vorstellen, denn sie starb 1945 in Hollywood.

Aber der Reihe nach: Emmy Scheyer, 1889 geboren, lebte einige Jahre mit ihren gut situierten Eltern und zwei Brüdern in der Okerstraße. Schon mit 16 Jahren verließ sie Braunschweig, um in England, Frankreich, Belgien und der Schweiz die schönen Künste zu studieren. Im Jahr 1916 geschieht etwas, was ihr ganzes Leben bestimmen sollte. Sie sieht in einer Ausstellung ein Gemälde von Alexej von Jawlensky und ist, salopp gesagt, hin und weg. Sie muss ihn kennenlernen, was sie auch schafft. Sie ist so begeistert von Jawlenskys Kolonialismus, dass sie daraufhin ihren eigenen künstlerischen Ambitionen abschwört und Jawlenskys Kunstagentin wird. Für ihn organisiert sie Ausstellungen in mehreren deutschen Städten. Im Bauhaus begegnet sie 1922 anderen Malern, darunter Paul Klee – bei dem sie auch zeitweise wohnt – Lyonel Feininger und Wassily Kandinsky. Sie entbrennt regelrecht für die Kunst dieser vier Maler, gründet 1924 die Gruppe „Blaue Vier“. Im gleichen Jahr treibt die Inflation ihre weitere Missionstätigkeit in puncto Kunst über den großen Teich.

Als eine der ersten Kunstvermittlerinnen des 20. Jahrhunderts kommt „Galka“ in Kontakt mit den damaligen Größen der Kunstwelt. Den Namen Galka (russisch für Dohle) gibt ihr übrigens Jawlensky wegen ihres dunklen Haars und der russischen Übersetzung für jemanden, der/die gern viel redet. Sie organisiert fortan sage und schreibe 14 Gruppenausstellungen mit den vier bekanntesten Künstlern der Moderne. Übrigens auch für Franz Marc. Ich staune: Ihre erste Ausstellung reüssiert in New York, es folgen weitere in San Francisco, Seattle, San Diego, Santa Barbara, Chicago, Honolulu und anderen nordamerikanischen Großstädten sowie



Das historische Foto zeigt „Galka“ Emmy Scheyer.

FOTO: COURTESY NORTON SIMON MUSEUM PASADENA, CA. / Z.V.

in Mexiko-Stadt. Als Kunstliebhaberin und -sammlerin, aber auch als Vortragende und Schauspielerin reist sie um den ganzen Globus und trifft Persönlichkeiten wie Greta Garbo, Fritz Lang oder Marlene Dietrich. Sie besucht Marcel Duchamp, Fernand Leger und wohnt zeitweise bei Frida Kahlo. Ein berühmter Architekt, Richard Neutra, baut 1933 ihr Haus in Hollywood und sie verkehrt auch mit der Architekturikone Le Corbusier.

Was für eine Geschichte! Erstens in der Zeit, zweitens als Frau und drittens so in der Welt herumzukommen, das ist doch sensationell! Und viele Braunschweiger:innen wissen nichts davon ... Das können Sie ändern: Holen Sie sich einfach in der Touristinfo gratis die 70-seitige Broschüre über Galka Scheyer ab.

Sicher rekuriert man – so auch ich – bei der Schilderung einer Vita gern auf die ganz großen Namen, nichtsdestotrotz verkehrte Galka Scheyer natürlich auch mit Braunschweiger Künstlern: So gehörten Gustav Lehmann oder Käthe Evers zu ihrem Freundeskreis. Die Braun-

schweigerin „Lette“ Valeska Heineemann aus dem Petritorwall war lange Zeit ihre Freundin. Nach dem Tod Galkas in Hollywood ordnete die Lette Valeska ihren schriftlichen Nachlass.

Doch zurück zu dieser facettenreichen jüdischen Frau, die von sich sagte: „Ich lebe tief und hell und lebendig.“ Sie war freiheitsliebend, deshalb reiste sie viel und gern, war nie verheiratet, besuchte die Großen der Kunstwelt. Sie war extrovertiert, hielt Vorträge, engagierte sich für Straffällige und – liebte Kinder. Ihnen gab sie selbst Kunstunterricht. „Ich lebe nur für Kunst und Kinder“, waren einmal ihre Worte.

Über ihre eigene Kunst ist nicht viel bekannt. Man sagt, sie hatte einen „flotten Pinselstrich“. Sicher ist, dass sie von mehreren Braunschweiger Kunstlehrern unterrichtet wurde. Sie muss einige Werke hinterlassen haben, schließlich hatte sie ihrer Mutter im Jahr 1936 eine große Transportkiste mit 56 eigenen Bildern nach Braunschweig geschickt, die erst 1939 nach Hollywood zurückgelangten. Die Bilder waren mit „Emmy Scheyer“ oder

„Renée“ signiert.

Wie sich Galka Scheyer dieses umtriebige Leben leisten konnte, bleibt noch im Dunkeln genauso wie vieles andere aus jener Zeit. Bekannt ist, dass ihre Brüder sie unterstützten und dass sie durch ihre Bilderverkäufe und Malkurse ein wenig Geld einnahm. Heute wäre ein Haus von Neutra ebenso wie ein Bild von Paul Klee jedenfalls unbezahlbar.

Ja, so bleiben viele Fragen offen. Diesen und anderen Fragen widmet sich seit 2020 ein Verein, der permanent auf Spurensuche ist: das Galka Emmy Scheyer Zentrum unterstützt von der Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa Bet Tfila. Schauen Sie doch daraufhin einmal Ihre Bilder an den Wänden an. Vielleicht ist eines mit „Renée“ signiert. Dann wissen Sie jetzt, an wen Sie sich wenden können

Bärbel Mäkel, 1957 in Stuttgart geboren, ist Autorin, Lektorin und Germanistin. Sie lebt seit 1975 in Braunschweig und widmet sich in ihrer Kolumne den besonderen Dingen des Alltags.